Montag, den 21. Juli 1930

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 197. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

8. Jahrg.

Die Legionäre als „Volkserzieher"

Eine Rede Oberst Slawels auf einer Tagung der Legionäre.

Gestern fand in Warschau eine Tagung der Bezirksleiter des Verbandes der Legionäre statt. Zu der Tagung war auch der Ministerpräsident Oberst Slawek erschienen, der an die versammelten Legionärführer eine einstündige Rede hielt. Oberst Slawek sprach über das Wesen der Organisation der Legionäre, die er als Kämpfer für Polen, um dessen Freiheit und Würde bezeichnete. Auch sprach Slawek über die augenblicklichen Aufgaben der Legionäre. Seiner Meinung nach bestehen diese Aufgaben in der Erziehung des Volkes zu einem ehrlichen Verhältnis gegenüber dem Staate.

Nach seiner Rede verließ Oberst Slawek sofort den Beratungssaal. Der Rede Slawels schloß sich eine längere Debatte an, worauf eine Entschließung gefaßt wurde, worin festgestellt wird, daß der Legionärverband seine dringendste Aufgabe in der Erziehung des staatserhaltenden Bürgers und in der Erweckung der größtmöglichsten Lebensenergien hinsichtlich des kulturellen, öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens bei allen Schichten der Bevölkerung sieht. Die Entschließung verurteilt das Auftreten Einzelner und geschlossener Gruppen, wodurch die Autorität des Staatsoberhauptes untergraben wird und das die Herbeiführung der Intervention fremder Stellen in innerpolitische Fragen Polens zum Ziele hat.

Leider besagt der offizielle Bericht der „Pat" nicht, was die kriegerischen Legionäre während der Debatte gesagt haben. Interessant wäre es jedenfalls zu erfahren, was für Blüten da aufgeschossen sein mögen. Allein bei dem kurzen und trockenen Bericht können wir aber die amüsante Feststellung machen, daß Oberst Slawek die Legionäre als auch diese sich selbst als die Berufenen zur staatserhaltenden Erziehung des Volkes betrachten. Was von diesen Leuten als staatserhaltende Einstellung angesehen wird, wissen wir ja: Der Wille Pilsudskis muß ausschlaggebend sein. Auch die letzten zwei Feststellungen in der Entschließung, die sich direkt gegen die Oppositionsparteien richtet, legen Zeugnis von dem Größenwahn dieser von der gegenwärtigen Regierung privilegierten Gruppe ab.

Deutschfeindliche Demonstration in Lodz.

Gestern fand in der Philharmonie eine Versammlung aus Anlaß des 10. Jahrestages des Plebiszits in den Masuren statt. Reden hielten Direktor Samborski und der aus Warschau eingetroffene Dr. Szczepanski. Nach der Annahme der Resolution bildete sich ein Zug, der sich nach dem Grabe des Unbekannten Soldaten begab. Die nationalistischen Elemente konnten es auch in unserer Stadt, die doch deutschem Fleiß und deutschem Tatendrang so viel zu verdanken hat, nicht unterlassen, diese Feier zu einer deutschfeindlichen Demonstrtion zu gestalten. Wurden doch von den Demonstranten Transparente mit den Aufschriften „Fort mit den Deutschen", „Wir erinnern an Grunewald" usw. getragen. Da Demonstrationen vor dem Gebäude des Deutschen Konsulats an der Kosciuszko-Allee vorauszusehen waren, so wurden in der Umgegend des Konsulats starke Polizeipatrouillen postiert, die mit Gewehren bewaffnet waren. Auch Polizei zu Pferde war daselbst vorhanden.

Von der Hirnverbranntheit unsrer Nationalisten zeugt auch das Lodzer Endecja-Blatt „Rozwoj", das in seiner heutigen Morgenausgabe deutschfeindliche Demonstrationen als eine ungemein gesunde und erforderliche Erscheinung bezeichnet.

Paneuropa und Völkerbund.

Ein bedeutsamer Artikel Sauerweins. — Selbständigkeit des Staatenbundes, doch Vorrecht des Völkerbundes. — Wie Sauerwein die Grenzverhältnisse gelöst haben will.

Paris, 21. Juli. Sauerwein veröffentlicht am Montag im „Matin" einen Artikel über die Vereinigten Staaten von Europa im Zusammenhang mit dem Völkerbund, der vom französischen Außenministerium zum mindesten beeinflußt sein dürfte. Die Antworten der eingeladenen Staaten, so betont Sauerwein, bedeuten eine Völkerabstimmung für den Völkerbund. Diejenigen Staaten, die sich früher über seine Untätigkeit beschwert hätten, schreiben ihm heute seltene Verdienste zu. Es handle sich nun darum, ein Mittel zu finden, damit der europäische Staatenbund in enger Verbindung mit dem Völkerbundsekretariat bliebe, auf der anderen Seite aber auch die Möglichkeit habe, in unmittelbaren Beziehungen zu den interessierten Mächten zu treten. Während der Sitzung des Völkerbundes müsse der Präsident des Staatenbundes mit den Vertretern der übrigen Staaten verkehren können, ohne gezwungen zu sein, seine Tätigkeit auf einen Notenaustausch mit dem Völkerbundsekretariat zu beschränken. Es sei vielleicht in Erwägung zu ziehen, ihm hierbei den ständigen Vertreter des Völkerbundes zur Seite zu stellen. Wenn eine Anzahl von Staaten die Notwendigkeit unterstrichen hätten, die Türkei und Rußland ebenfalls in dem zu gründenden Staatenbund einzuschließen, so sei dies ein Grund mehr, **dem Bund seine Selbständigkeit zu belassen,** da es sonst schwer fallen würde, für ihn die Länder zu gewinnen, die den Völkerbund bekämpfen oder nicht anerkannten. Lehnt Sauerwein eine zu enge Verbindung zwischen Völker- und Staatenbund ab, so erklärt er doch gegenüber den Forderungen einiger Staaten, dem augenblicklichen Stand der Dinge eine andere Grundlage zu geben, daß man **dem Völkerbund das Vorrecht lassen** müsse, da man ohne ernste Gefahren ihm seiner Sonderrechte nicht berauben könne.

Was die **allgemeine Wirtschaftskrise** angehe, so müsse es die erste Aufgabe des Staatenbundes sein, Abhilfe zu schaffen. **In einem Europa, das den besten Willen habe, sich zu verständigen, werde es dann auch wirksame Mittel geben, den Unzuträglichkeiten gewisser Grenzverhältnisse zu steuern, ohne deshalb eine Verschiebung der Grenzen vorzunehmen.** Eine endgültige Stellungnahme zu der politischen Seite der ganzen Frage sei jedoch vor den Reichstagswahlen in Deutschland unmöglich.

Befreiungsfeier im Rheinlande.

Mainz, 21. Juli. Der gestrige Tag brachte neben anderen Feiern die große Befreiungsfeier des Reichsbanners in Mainz. Mehr als 10 000 Personen nahmen an dieser Feier teil. Schwarzrotgoldene Fahnen leuchteten in der Morgensonne. Der Mainzer Oberbürgermeister, der hessische Staatspräsident, Karl Severing, der Demokrat Lemmer, der Zentrumsmann Kellermann und der Reichsbannerführer Hörsing sprachen zu den Massen, immer wieder von stürmischer Zustimmung unterbrochen. Besonders Hörsing und Severing, die auch auf die bevorstehenden Reichstagswahlen anspielten, hatten großen Erfolg Der gewaltigen Kundgebung schloß sich ein großer Aufmarsch durch die Straßen der Stadt an, die die imposante Stärke und die mustergültige Ordnung und die Disziplin auf das trefflichste zeigte.

Um 10 Uhr früh fuhr Reichspräsident von Hindenburg durch die Straßen der Stadt Mainz und deren Vororten, von der jubelnden Bevölkerung begrüßt. Tausende von Schülern mit schwarzrotgoldenen Fähnchen ausgerüstet, bildeten Spalier. Im Laufe des Nachmittags wurde das von Benno Elkan geschaffene Befreiungsdenkmal enthüllt, das die hessische Staatsregierung der Stadt Mainz gestiftet hat.

Nach der Rundreise des Reichspräsidenten von Hindenburg schloß sich die Befreiungsfeier der Reichsregierung an. Reichskanzler Brüning war nicht erschienen. An seiner Stelle sprach Außenminister Dr. Curtius. Außerdem sprachen noch der hessische Staatspräsident und der Reichspräsident. Alle Redner betonten noch einmal die Wichtigkeit der Räumung als Erfolg der Verständigungspolitik und gedachten der Staatsmänner, die an dieser Verständigungsarbeit teilnahmen. Besonders wurde des toten Außenministers Dr. Stresemann gedacht. Curtius bedauerte insbesondere, die Abwesenheit Hermann Müllers.

Am Nachmittag fuhr der Reichspräsident nach Wiesbaden zur dortigen Befreiungsfeier.

Ein polnisches Flugzeug von Litauern beschossen.

Polnische Blätter melden, daß ein an der polnisch-litauischen Grenze entlang fliegendes Militärflugzeug von den Litauern mit einem Maschinengewehr beschossen worden sei. Die Schüsse gingen jedoch fehl, so daß das Flugzeug unversehrt geblieben ist. Die Blätter behaupten, daß das Flugzeug 150 bis 200 Meter von der Grenze entfernt auf polnischem Territorium geflogen sei.

Die Heimwehr will Pabst wieder in Oesterreich haben.

Wien, 21. Juli. Wie die Morgenblätter melden, hat der Bundesstabschef der österreichischen Heimwehrschutzverbände Major Pabst ein Gesuch um Aufenthaltsbewilligung in Oesterreich eingebracht. Das Gesuch wird mit der Notwendigkeit begründet, private Angelegenheiten (?) zu ordnen.

Zuspitzung der Lage in Aegypten.

London, 21. Juli. Die Wafdpartei hat am Sonntagabend unter dem Vorsitz Nahas Paschas in Kairo eine Sitzung abgehalten. Zum Schluß der Verhandlungen wurde ein Abgesandter zum König gesandt, um im Namen von zwei Dritteln des Parlaments das dringende Ersuchen zu unterbreiten, eine außerordentliche Sitzung des Parlaments einzuberufen. Die Wafdpartei versuchte auf diese Weise, die Verantwortung für die etwaigen Unruhen bei dem Versuch, trotz des Verbots der Regierung, eine parlamentarische Sitzung abzuhalten, auf König Fuad abzuwälzen. Nach der Verfassung ist der König verpflichtet, bei Empfang eines von zwei Dritteln des Parlaments unterzeichneten Ersuchens eine Sondersitzung des Parlaments einzuberufen. Eine etwaige Tagung der Kammer auf Grund des Vorschlages der Wafdpartei würde nur den Zweck haben, ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett einzubringen, das dann zum Rücktritt gezwungen wäre. Es scheint daher, daß die Tage der ägyptischen Regierung gezählt sind, wenn sich König Fuad und Ministerpräsident Sidky Pascha nicht im letzten Augenblick zu einer Außerachtlassung der Verfassung entschließen.

Kairo, 21. Juli. Die Wafd-Partei kündigt für heute neue große Demonstrationen und ein gewaltsames Eindringen in das geschlossene Parlamentsgebäude an. Als Gegenmaßnahme hat die Diktaturregierung bereits seit Sonntag in allen Straßen Hunderte von Posten aufgestellt.

Der entführte Bürgermeister wieder freigelassen.

Die Lappoleute leugnen.

Helsingfors, 21. Juli. Der am Freitag von Lappoleuten entführte sozialdemokratische Bürgermeister Hakkila ist nach 24stündiger Autorundfahrt freigelassen worden. Die Leitung der Lappobewegung erklärt, daß sie die Entführung nicht billige und mit ihr nichts zu tun habe.

Aus Welt und Leben.

258 Tote bei der Ueberschwemmung in England.

London, 21. Juli. Eine am Sonntag veröffentlichte amtliche Totenliste weist 258 Personen auf, die in den letzten 8 Tagen durch die Ueberschwemmungen ums Leben gekommen sind. Daneben werden 252 Personen in den Ueberschwemmungsgebieten als vermißt gemeldet. Man glaubt, daß auch diese tot sind. 155 Personen sind verletzt. In dem Ueberschwemmungsgebiet sind insgesamt 5400 Häuser zerstört worden, wodurch 20 000 Personen obdachlos geworden sind.

Privatsportflugzeug in Flammen aufgegangen.

London, 21. Juli. In Detling bei Maidstone stürzte am Sonntag ein Privatsportflugzeug, wobei die beiden Insassen, die Tochter des Admirals Grace und Leutnant Spencer getötet wurden. Das Flugzeug ging beim Aufprall auf die Erde in Flammen auf.

Hitzewelle in Neuyork.

Neuyork, 21. Juli. Die Hitzewelle, die zurzeit die Atlantikküste und den mittlere nWesten der Vereinigten Staaten heimsucht, hat am Sonntag besonders hohe Temperaturen gezeitigt. In der Stadt Neuyork wurden 36 Grad und in Richmond (Virginia) sogar 42 Grad Celsius im Schatten gemessen.

Die Barbarei der Todesstrafe.

Zwei Menschen werden gehenkt.

Gestern berichteten wir kurz über die Vollstreckung des Todesurteils an Iwan und Flascha Gordijczuk, denen die Ermordung von drei Personen zur Last gelegt wurde. Einige nähere Einzelheiten über die Umstände, unter welchen hier „Gerechtigkeit" geübt wurde, teilt nun die Agentur „Preß" mit.

Die Verurteilten waren Ukrainer und beherrschten die polnische Sprache so gut wie garnicht. Während Iwan Gordijczuk sich Mühe gab, die Fassung bis zum letzten Augenblick zu bewahren und am Tage vor der Hinrichtung noch den Wunsch äußerte, seine Schwester zu sehen und außerdem Zigaretten verlangte, lehnte Flascha Gordijczuk jegliche Diensterweisung von seiten des Gefängnispersonals ab und sagte nur immer wieder:

„Robit so mnoju szczo choczete"

(Macht mit mir was ihr wollt). Iwan beichtete außerdem dem Geistlichen, während Flascha den letzten „Trost" des Geistlichen ablehnte.

Die Vollstreckung des Urteils erfolgte um 5 Uhr früh. Als erster wurde Iwan hingerichtet. Noch wollte er dem Tode ruhigen Auges entgegensehen und bat, daß man ihm die Hände nicht zusammenbinden möge. Als man dies aber dennoch tat, begann er um sich zu schlagen und schrie immer wieder:

„Ludy, ja ne wynien!"

(Leute, ich bin unschuldig!). Er wurde jedoch von den Gehilfen des Henkers überwältigt und an den Galgen gehängt.

Der zweite Delinquent, Flascha Gordijczuk, widersetzte sich gleich von vornherein, indem er erklärte: „Robit so mnoju szczo choczete, ja sam na szybenicu ne pidu!" (Macht mit mir was ihr wollt, allein werde ich zum Galgen nicht gehen). Er wurde deshalb von den Gefängniswärtern

in der Zelle gefesselt und zum Galgen getragen.

Auf welche Weise man ihn dann in die todbringende Schlinge des Galgenstrickes gebracht hat, darüber berichtet die erwähnte Agentur kein Wort. Wenn man aber die Umstände in Betracht zieht, unter welchen dieser traurige an das Mittelalter erinnernde Akt unserer Justiz vollzogen wurde, kann man sich ein Bild davon machen, welche Qual der Delinquenten einerseits und welch grausame Gefühllosigkeit andererseits die traurigen Begleiterscheinungen dieser Hinrichtung gewesen sein mögen.

Tagesneuigkeiten.

Ein gerissener Betrüger.

Der Herr Ministerialinspektor, Ingenieur, Prälegent, Kusin des Kardinals und Heiratsschwindler.

Im Herbst vorigen Jahres tauchte in Lodz ein 32jähriger Mann auf, der sich Stanislaw Kurowski nannte und vorgab, Delegierter eines Bildungsvereins zu sein. Er versuchte auch mit Schulleitern in Verbindung zu treten und Vorträge zu halten. Da er hierzu keine Erlaubnis des Schulkuratoriums besaß, widersetzten sich die Schulleiter seinem Anerbieten. Eines Tages war der Unbekannte aus Lodz verschwunden, ohne die Hotelrechnung bezahlt zu haben.

Im Winter trat Kurowski in Petrikau als Delegierter des Unterrichtsministeriums auf und nannte sich Stanislaw Bronikowski. Er prellte dabei einen Gutsbesitzer aus der dortigen Gegend um eine größere Summe und verschwand auf Nimmerwiedersehen.

Jetzt hat nun das Untersuchungsamt in Lodz die Mitteilung erhalten, daß ein Unbekannter aus Lodz als Ingenieur Jerzy-Stanislaw Koscieszа und als Inspektor des Unterrichtsministeriums in Bendzin längere Zeit hindurch sein Unwesen getrieben hat. Auch habe er Heiratsschwindeleien begangen und habe, ohne die Hotelrechnung im Betrage von 400 Zloty zu bezahlen, das Weite gesucht.

Es konnte nun festgestellt werden, daß der wirkliche Name des Schwindlers Stanislaw Kakowski lautet und daß er aus Lodz stammt. Er soll auch bereits wiederholt auf dem Lande als Kusin des Kardinals Kakowski aufgetreten sein, was ihn in den Augen der heiratsfähigen Damen desto begehrenswerter machte. Dank diesem Umstande hat er mehreren jungen Damen die Heirat versprochen, sich aber jedes Mal beizeiten aus dem Staube gemacht, wenn ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde.

Kakowski wird bereits seit Jahren vom Lodzer Untersuchungsamt gesucht. Da er indes seinen Wohnort so häufig wechselt und immer wieder unter anderem Namen auftritt, konnte er bisher nicht gefaßt werden. Die Polizei macht alle Anstrengungen, um diesen Hochstapler hinter Schloß und Riegel zu bringen. (a)

Emission einer neuen polnischen Dollarprämienanleihe.

Die Emission einer neuen polnischen Dollarprämienanleihe war kürzlich Gegenstand einer Beratung des Sejmausschusses für Staatsschulden. Die neue Anleihe soll über einen Betrag von 7½ Millionen Dollar lauten und zu 4 Prozent verzinst werden. Die Fünfdollarobligationen der letzten Anleihe mit einem Nominalwert von zirka 45 Zloty werden gegenwärtig zu ca. 63 Zloty notiert, d. i. 40 Prozent über dem Nominalwerte. Bei der Ausgabe der neuen Emission, welche voraussichtlich Ende dieses oder Anfang des nächsten Jahres stattfinden wird, werden in erster Linie die Inhaber der alten prämiierten Dollaranleihe bevorzugt. Polnische Bankkreise rechnen damit, daß die Emission stark überzeichnet werden wird.

Die Fabrikmeister im Kampfe um ihre Existenz.

Im Zusammenhang mit dem vor einiger Zeit stattgefundenen Streit, ob die Fabrikmeister physische oder Geistesarbeiter sind, wurden die Fabrikmeister in mehrere Kategorien eingeteilt, wobei manche weder der einen noch der anderen Gruppe zugezählt werden können. Letztens ist festgestellt worden, daß diese Auffassung für die Meister oft mit sehr fatalen Folgen verbunden ist, da bei einem Verlust der Beschäftigung solche Meister, die keiner bestimmten Gruppe zugewiesen sind, weder vom Arbeitslosenfonds noch von der Versicherungsanstalt für Geistesarbeiter Unterstützung erhalten. Jetzt hat sich die Zentralorganisation der Berufsverbände der Geistesarbeiter für Arbeit und soziale Fürsorge gewandt und um genaue Regelung der strittigen Fragen ersucht. In der Erwiderung auf diesen Schritt hat der Vizearbeitsminister Hubicki erklärt, er werde am Mittwoch dieser Woche eine Delegation der in dieser Frage interessierten Organisation empfangen, um sich genau mit dieser Angelegenheit bekanntzumachen. (a)

Wieder zwei Arbeiter in den Kanalisationsschacht gestürzt.

An der Ecke Piaskowa- und Narutowiczastraße ist das neue Wohnhaus der Angestellten der Bank von Polen vor kurzer Zeit fertiggestellt worden. Gegenwärtig war man dort mit den Arbeiten, die mit dem Anschluß des Hauses an das Kanalisationsnetz zusammenhängen, beschäftigt. Dabei ereignete sich am Sonnabend ein schwerer Unglücksfall. Bei den Arbeiten waren einige Arbeiter auf einem Gerüst beschäftigt. Plötzlich rutschte das Gerüst ab und die Arbeiter fielen in den ausgegrabenen Schacht. Man versuchte die Verunglückten mit Hilfe von Stricken usw. herauszuholen. Aber alle Bemühungen waren vergeblich. Erst die alarmierte Feuerwehr konnte die Verunglückten aus dem Schacht hervorholen. Die an den Unfallsort herbeigerufene Rettungsbereitschaft erteilte den Opfern der Katastrophe die erste Hilfe. Es sind das: Wladyslaw Spiewak, in der Stokistr. 2 wohnhaft, und Piotr Delasinski, in der Gazowa 8 wohnhaft. Beide Arbeiter sind schwer verletzt und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. (p)

Ein Kohlenlager in Brand geraten.

Vorgestern gegen 2 Uhr nachmittags entstand plötzlich auf dem Kohlenplatze des „Konsortiums" an der Ecke Targowa und Przejazd Feuer. Es wurden sofort die Feuerwehrzüge 2., 3. und 5. herbeigerufen. Da es sich erwies, daß das Lager vom Boden aus in Brand geraten und von den brennenden Kohlen nichts zu retten war, so blieb nur der 2. Zug an der Brandstätte, während die beiden anderen Züge abrückten. Die Tätigkeit der Wehr beschränkte sich ausschließlich darauf, eine Ausbreitung des Brandes zu verhüten, was ihr auch im Laufe von 8 Stunden gelang. Als die letzten Mannschaften um 10 Uhr abends von der Brandstätte abrücken konnten, waren einige hundert Korzec Kohle dem Brande zum Opfer gefallen. (a)

Rätselhafter Ueberfall.

In der Nacht zu Sonntag gegen 1 Uhr drangen in die Wohnung des Händlers Zygmunt Owczarek in der Lagiewnickastr. 30 einige maskierte Individuen ein und feuerten einige Revolverschüsse auf den Wohnungsinhaber ab, der blutüberströmt zusammenbrach. Die durch die Schüsse aus dem Schlafe geweckten Hausbewohner riefen die Rettungsbereitschaft und die Polizei herbei. Owczarek wurde in sehr ernstem Zustande nach dem Poznanskischen Krankenhause gebracht. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich hier um einen persönlichen Racheakt zu handeln scheint. (a)

Eine blutige Abrechnung.

Gestern kam es in der Lagiewnickastraße wieder einmal zu einer blutigen Abrechnung unter dem Gesindel der Lodzer Altstadt. Vor dem Hause Lagiewnickastr. 90 versammelten sich zwei Gruppen von Männern. Es dauerte auch nicht lange und die zwei Parteien gingen mit Messern und Stöcken bewaffnet aufeinander los. Während der Schlägerei zog auch jemand einen Revolver und gab einen Schuß ab. Daraufhin verschwanden die Teilnehmer an der Schlägerei; nur ein Schwerverletzter blieb auf der Straße liegen. Unbeteiligte alarmierten die Rettungsbereitschaft, die feststellte, daß der Verletzte der 32jährige Zygmunt Owczarek ist. Nachdem der Arzt dem Owczarek die erste Hilfe erteilt hatte, ordnete er die Ueberführung des Verletzten ins Krankenhaus an. Es gelang noch nicht, die Täter zu verhaften. (p)

An der Ecke der Petrikauer und Brzezinskastraße brach zwischen einigen Betrunkenen ein Streit aus, der bald in eine Schlägerei ausartete. Im Verlaufe derselben wurde der in Chojny an der Zagloбastr. 37 wohnhafte 28jährige Portier Theophil Roth ganz erheblich am Kopf und im Gesicht verletzt. Der Schlägerei machte die Polizei ein Ende. (a)

Gestern kam es zwischen Einwohnern des Hauses Skorupkastr. 3 zu einem Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete, wobei mehrere von ihnen Verletzungen erlitten. Als die Rettungsbereitschaft herbeigerufen wurde, ergriffen die meisten der Teilnehmer der Prügelei die Flucht, so daß nur der 45jährige Maler Rudolf Geselle am Orte verblieb, dem auch von dem Arzte der Rettungsbereitschaft ein Verband angelegt wurde. (a)

Wenn der Wohnungsinhaber auf Sommerfrische ist, sind die Diebe Herren im Hause.

In die Wohnung des auf der Sommerfrische weilenden J. Jakubowicz, Narutowicza 49, drangen in der Nacht Diebe ein und nahmen verschiedene Sachen mit sich. Der Diebstahl wurde am Morgen vom Hauswirt bemerkt. Jakubowicz wurde von dem unerbetenen Besuch der Diebe in Kenntnis gesetzt. (a)

Ein Opfer der Autoraserei.

Als gestern der an der Zawadzkastr. 28 wohnhafte Kaufmann Michal Wojczuk, 23 Jahre alt, den Fahrdamm an der Ecke des Kirchenplatzes und der Brzezinskastraße überschreiten wollte, wurde er von einem Kraftwagen mit solcher Kraft zur Seite geschleudert, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt und auch einen Bruch der Schädeldecke davontrug. Straßenpassanten wollten an dem Kraftwagenlenker Lynchjustiz üben, doch gelang es diesem, mit seinem Wagen zu entkommen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft überführte den Verunglückten in bewußtlosem Zustande nach dem Josefs-Krankenhaus. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

F. Wojcickis Nachf., Napiurkowskiego 27; W. Danielewicz, Petrikauer 127; P. Ilnicki, Wulczanska 37; Leinwebers Nachf., Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Nachf., Mlynarska 1; J. Kahane, Alexandrowska 80. (p)

Vom Arbeitsgericht.

Musiker sind Geistesarbeiter.

Vorgestern befaßte sich das Arbeitsgericht mit einer recht bezeichnenden Angelegenheit. Der an der Mielczarskistr. 13 wohnhafte blinde Pianist Roman Hausmann hatte am 7. November 1929 in dem Restaurant „Kometa", das dem Lucjan Jdzikowski gehört, einen Posten angenommen, wobei er 240 Zloty monatlich und täglich ein Abendbrot bekommen sollte. Am 1. Februar d. Js. wurde er von Jdzikowski mit einer Abfindung von 150 Zloty entlassen. Hausmann ging nun gegen Jdzikowski gerichtlich vor und verlangte eine Entschädigung für die 3monatige Kündigungszeit sowie für die dadurch eingebüßten Abendmahlzeiten. Das Arbeitsgericht erkannte ihm dieses vollauf zu, so daß Jdzikowski an Hausmann zusammen mit der Entschädigung von 10 Zloty monatlich für die Abendmahlzeiten (sehr billig hat das Gericht die Abendmahlzeiten berechnet. Die Red.) sowie nach Abzug der bereits erhaltenen 150 Zloty insgesamt noch 600 Zloty zu zahlen haben wird. (a)

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Achtung Vertrauensmänner Lodz-Zentrum. Montag, den 21. Juli, um 6 Uhr abends, findet im Parteilokal, Petrikauer Nr. 109, eine Sitzung der Vertrauensmänner unserer Ortsgruppe statt. Da wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind, ist die Anwesenheit aller Vertrauensmänner unbedingt notwendig.

Der Obmann.

Nowo-Zlotno. Bei der neugegründeten Sektion des K. u. B. V. „Fortschritt" wurde eine Gesangssektion gegründet, die jeden Mittwoch und Sonnabend ihre Uebungen abhält. Stimmbegabte Genossen und Sympathiker können sich noch zum Gesang einschreiben. Jeden Mittwoch findet vor der Gesangstunde ein Vortragsabend statt, wozu alle Genossen, Genossinnen und Jugendliche eingeladen sind.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Sitzung der Bezirksexekutive. Montag, den 21. d. M., um 7 Uhr abends, findet Petrikauer 109 eine Sitzung der Bezirksexekutive statt.

Sport • Turnen • Spiel

Sensationelle Niederlage Legias.

Polonja — Legja 3 : 1 (0 : 1).

Mit einer Ueberraschung endete das Warschauer Derby: der Favorit Legja mußte eine empfindliche Schlappe einstecken. Nachdem die Militärs bis Halbzeit durch Lanko in Führung gegangen waren, brachen sie in der zweiten Halbzeit zusammen. Im Laufe von 3 Minuten erzielte Polonja drei Treffer: in der 25. Minute durch Ulaszewski, in der 26. Minute durch Suchocki und in der 27. Minute verwandelte Pazurek II einen Strafstoß zum dritten Treffer. — Durch diese Niederlage haben die Militärs endgültig alle Chancen verloren, Frühjahrsmeister zu werden. Dieser Titel fällt nun der Cracovia zu.

Der Stand der Ligameisterschaft.

	Vereine	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore für	Tore gegen	Punkte
1.	Cracovia	11	9	—	2	23	9	18
2	Legja	10	6	3	1	21	11	15
3	Warta	11	7	1	3	17	8	15
4.	Wisla	11	6	2	3	25	19	14
5.	Ruch	11	4	3	4	19	18	11
6	Polonia	11	4	3	4	21	20	11
7.	Pogon	11	2	5	4	17	19	9
8	L. Sp. u. Tv.	11	3	3	5	12	19	9
9.	L. K. S.	11	3	2	6	22	21	8
10	Garbarnia	11	3	2	6	25	30	8
11.	Czarni	11	1	5	5	10	20	7
12.	Warszawianka	10	2	1	7	11	31	5

A-Klasse-Meisterschaft.

Unerwartete Niederlage Tourings und Hakoahs.

Wiederum gab es Ueberraschungen in den Kämpfen um die Meisterschaft der A-Klasse. Die Außenseiter Sokol und P.T.C. holten sich unerwartet Siege; während die Zgierzer die Touristen niederrangen, blieb P.T.C. über Hakoah Sieger. W.K.S nach seinem Siege über Widzew wieder an die Tabellenspitze gerückt, während von der Abstiegsgefahr weiterhin Sokol, Union und Bieg bedroht sind.
K. Sch.

Touring — Sokol 3 : 4 (0 : 1).

Einen sensationellen Verlauf nahm obiges Treffen: nachdem Touring noch 15 Minuten vor Schluß mit 3 : 0 in Führung lag, kam Sokol mächtig auf und erzielte in kurzer Zeit 4 Treffer. — Touring trat zu dieser Begegnung ersatzgeschwächt, ohne Michalski, Frankus, Wielischek und Schulz an. Trotzdem haben die Violetten in der ersten Halbzeit starkes Uebergewicht und kommen auch durch Swientoslawski zum Führungstreffer; zahlreiche Gelegenheiten, das Resultat zu erhöhen, blieben unausgenützt. — Nach Seitenwechsel ist weiterhin Touring tonangebend. Swientoslawski und Hermanns bringen auch das Resultat auf 3 : 0. Von nun an begannen die Touristen den Gegner zu unterschätzen, der auch 15 Minuten vor Schluß zum ersten Treffer kommt. Sokol, aufgemuntert durch den Erfolg, greift weiterhin scharf an und das schier Unglaubliche gelang den Provinzlern: sie erzielen in kurzen Zeitabständen noch drei Treffer und bleiben mit 4 : 3 Sieger. — Die Niederlage dürfte den Touristen eine Lehre für die Zukunft sein; derartiges Unterschätzen des Gegners kann ihnen leicht den Meistertitel kosten. Sokol, den Abstieg vor Augen, kämpft hart und holt jtzet Punkt um Punkt auf. K. Sch.

W.K.S. — Widzew 3 : 0 (1 : 0).

Schwaches Spiel der Militärs, für die Kaczmarek, Klimczak und Nykiel erfolgreich blieben.

P.T.C. — Hakoah 2 : 1 (0 : 0).

Union — Burza 1 : 1 (0 : 1).

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz.

		Spiele	Punkte	Torverhältnis
1	W. K. S.	15	23	34:12
2	Touring	15	22	44:19
3	L. K. S 1b	13	19	39:15
4.	Hakoah	15	17	30:20
5	Burza	15	15	23:26
6.	P. T. C.	16	15	27:41
7.	Orkan	13	12	16:21
8.	Widzew	13	11	15:21
9.	Sokol	15	11	31:44
10.	L Sp.u.Tv.1b	14	10	25:34
11	Union	14	9	17:30
12.	Bieg	14	8	12:31

Stefanski — Chausseemeister.

Die Chausseemeisterschaft holte sich wie im Vorjahre der Warschauer Stefanski. Er bewältigte die Strecke von 197 Klm. in 7 Stunden 7 Min. 8 Sek. Zweiter wurde der Oberschlesier Wlokas (7:15:02). An dritter Stelle plazierte sich der Lodzer Klosowicz in der Zeit von 7 Stunden und 19 Minuten. Wienoek landete an vierter Stelle (7:28). Start und Ziel waren Krakau.

Radrennen.

Die gestrigen Fliegerrennen für die Teilnehmer der Polenmeisterschaft versammelten auf dem Helenenhofer Zement die besten polnischen Fahrer, mit Szamota, dem Meister von 1919 und 30 an der Spitze. In den einzelnen Läufen zeigten sich die Gäste den Lodzern überlegen. Die beste Zeit fuhr Szamota mit 13,2 Sek., mußte jedoch zweimal Pusch unterliegen; die Niederlage läßt sich vielleicht durch Bahnunkenntnis entschuldigen, während doch Pusch seine Karriere dem Lodzer Zement zu verdanken hat. Von den Einheimischen fuhren Brauner und Schmidt ganz gute Rennen; Siebert und Einbrodt befinden sich in schwacher Verfassung. — Die technischen Ergebnisse des Rennens waren folgende:

Das Eröffnungsrennen holte sich Klatt vor Paul und Dietzel mit 14,4 Sekunden. Die Revanche für die Teilnehmer um die Polenmeisterschaft wurde zunächst in 4 Serien ausgetragen.

I. Serie: Schmidt vor Szymczyk, 14,4 Sek.

II. Serie: Brauner vor Kendzia, 14,2 Sek. Kendzia kommt vor der Nord-Kurve ins Schleudern und verliert nun 3 Radlängen.

III. Serie: Pusch vor Siebert, 14,2 Sek.

IV. Serie: Szamota vor Einbrodt, 15,8 Sek.

Den Julipreis für die Zweiten aus den Serienläufen holen sich die Warschauer Szymczyk und Kendzia vor Siebert und Einbrodt, 14,8 Sek.

Im Halbfinale des Hauptlaufes siegt Pusch vor Brauner mit 13,6 und Szamota vor Schmidt mit 13,2 S. Schmidt lag auf der 200. Marke mit 2 Radlängen im Vorsprung, wurde jedoch auf der Geraden von Szamota niedergerungen, der mit halber Radlänge Sieger blieb und zugleich die beste Zeit des Tages fuhr.

Das Finale sah im Kampfe um den 3. und 4. Preis Brauner vor Schmidt als Sieger, während sich Pusch den ersten Preis vor Szamota holte. 13,8 Sek.

Australischer Lauf: Einbrodt vor Paul.

Den Lauf der Meister von Polen holte sich Szamota vor Schmidt und Szymczyk in 14 Sek.

Im Handicap siegte Wittelson mit 110 M. Vorgabe vor dem Malmann Brauner; dritter wurde Paul.

Gästelauf: Zum zweiten Male mußte sich Szamota von Pusch in diesem Laufe geschlagen bekennen. Szamota spurtete zu spät und verlor nur halbe Radlänge.

Den Distanzlauf über 10 Klm. holte sich Schmidt mit 35 Punkten vor Einbrodt, 20 P., die beide dem Felde eine Bahnlänge abgewannen. Dritter wurde Kendzia, 10 P., vierter Raab, 8 P. Szamota startete in diesem Laufe nicht, während Szymczyk und Kendzia aufgaben.
K. Sch.

Internationaler Fußball.

Die Fußballweltmeisterschaft.

H. Montevideo. Die Fußballweltmeisterschaft in Montevideo wurde am Sonnabend mit zwei Spielen fortgesetzt. Im ersten Treffen verteidigte Argentinien sicher Mexiko mit 6 : 3 Toren ab. Das zweite Spiel zwischen Frankreich und Chile endete mit einem knappen Siege der Südamerikaner.

Amerika-Italien 4:1.

Frankreich und Amerika im Finale um den Daviscup.

H. Paris. Mit den noch zwei ausstehenden Einzelspielen des Interzonenspiels um den Davispokal zwischen Amerika und Italien wurde dieser Tennisländerkampf beendet. Der Amerikaner Lott siegte, wie erwartet, über de Stefani sicher 6:3, 6:1, 6:3. Den Ehrenpunkt für Italien schaffte De Morpurgo im Spiele gegen Allison mit vier Sätzen 7:5, 6:2, 5:7, 6:4.

Amerika trifft nunmehr im Endspiel auf Frankreich dem Pokalverteidiger.

Frankreich — Belgien 15 : 3.

H. Antwerpen. Der Tennisländerkampf Frankreich gegen Belgien endete mit dem sicheren Siege der Franzosen, die mit 15 : 3 Punkten die Oberhand behielten.

Der Europarundflug begonnen.



Gestern früh begann in Berlin der internationale Europa-Rundflug für Leichtflugzeuge. Der Flug führt durch Frankreich, England, Spanien, die Schweiz, Oesterreich, die Tschechoslowakei und Polen über Danzig nach Berlin zurück. Von den hervorragenden Teilnehmern zeigen wir die folgenden im Bild: Oben (von links): der französische Kunstflugmeister Lorel-Finart (Frankreich), Teilnehmer am vorjährigen Europa-Rundflug — Erzherzog Anton von Habsburg-Bourbon (Spanien) — Miß Spooner — Kapitän Broad (beide England), beide beim vorjährigen Wettbewerb an führender Stelle. — Unten (von links): Flugzeugkonstrukteur Raab — Oberleutnant Dinort, Inhaber des Weltrekords im Dauersegelflug — Morzik, der vorjährige Sieger — Rekordflieger Risticz (sämtlich aus Deutschland).

Der Start erfolgte gestern um 9 Uhr von Berlin.

H. Berlin, 20. Juli. Auf dem Tempelhofer Feld starteten am Sonntag um 9 Uhr die 60 zum Europarundflug gemeldeten in- und ausländischen Maschinen in 12 Gruppen in Abständen von etwa 5 Minuten. Schon in den frühen Morgenstunden herrschte lebhaftes Treiben. Bei den Europarundfliegern nahmen die Führer noch eine letzte Prüfung vor, um um 9 Uhr an den Start zu rollen. Punkt um 9 Uhr erfolgte der erste Start. Um 9 Uhr wurde der letzte Start freigegeben und um 10 Uhr, mit dem Hereinbrechen der Sonne, startete die letzte Maschine zur ersten Etappe nach Braunschweig. Nach dem Start zum Internationalen Rundflug zeigte der bekannte deutsche Kunstflieger Udet vor vielen Zuschauern sein überragendes Können über dem Flugplatz. e

Braunschweig, 20. Juli. Braunschweig stand am Sonntag im Zeichen des Internationalen Europa-Rundfluges 1930. Schon in den frühen Morgenstunden entwickelte sich auf dem Flugfelde ein lebhaftes Bild. Die 218 Klm. lange Strecke, die besonders ungünstig war, da heftiger Gegenwind herrschte, legte zuerst der Engländer Statler zurück. Es folgten in kurzen Zeitabschnitten der Engländer Broad und der Kanadier Carrberry. Als 4. traf das deutsche Flugzeug D. 18 ein. Bis 12 Uhr mittags hatten 54 Maschinen den Landungsplatz erreicht, nachdem schon 20 Flugzeuge zur 2. Etappe Braunschweig—Frankfurt a. M. gestartet waren.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Am frühen Nachmittag trafen hier 32 Flugzeuge ein, denen noch 19 folgten. Der größte Teil setzte nach dem Tanken sogleich den Flug nach Reims fort.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Das Glück auf Umwegen

Roman von Grete von Saß

[38

Alsdann fiel es Adda ein, was sie zu Rechnungsrat Schlösser geführt.

„Mama läßt Sie bitten, heute nachmittag ein Täßchen Kaffee bei ihr zu trinken. Fräulein von Schlitgen wird auch kommen.“

„Und Sie?“

„Ich gehe aus.“

„Mit wem?“ fragte Pfötchen unhöflicherweise.

„Mit Herrn Grobschmitt.“

„Mit Bubi!“ wiederholte Pfötchen. „Nee — so was; nee, das möchte ich nich“, fügte er hastig hinzu.

Um Addas Lippen spielte ein Lächeln.

„Was haben Sie eigentlich gegen unseren guten Bubi?“ fragte sie.

„Ich weeß nich“, sächselte er, was ihm stets passierte, wenn er erregt war. „Seit dem verhängnisvollen Abend, gnädiges Fräulein, wissen Sie, an dem Sie den Schreck hatten — nu ja, also seit diesem Abend hab' ich eine unerklärliche Abneigung gegen diesen Menschen.“

Pfötchen sah von Adda auf Schlösser, dann fragte er: „Können Se das verstehen?“

Beide antworteten mit einem Kopfschütteln.

Adda sah ihn fragend an. — Darauf polterte er den Grund seiner Abneigung heraus.

„Bubi war so schnoddrig — entschuldigen Sie den Ausdruck; ja, schnoddrig. Mir sind schnoddrige, großmäulige Menschen unausstehlich. Ihre Frau Mutter war so in Angst um Sie — und über diese Angst und Sorge einer Mutter hat er sich lustig gemacht. Wer so was fertig bringt, ist kein guter Mensch. Sie sollten nicht mit ihm gehen. Nein, wirklich nicht.“

Adda errötete. Sie nahm jedoch Bubi in Schutz.

„Bubi hat es gewiß nicht böse gemeint. Es ist nun einmal so seine Art. Er ist sonst ein sehr liebenswürdiger, gefälliger Mensch.“

Nach dieser Verteidigungsrede ging Adda hinaus.

Die Herren sahen sich an. In Schlössers Gesicht war ein joviales Lächeln.

„Was verbrennen Sie sich denn da den Schnabel? Bubi ist ein hübscher Junge und kann es sich leisten, schnoddrig zu sein. — Ich halte ihn auch für harmlos.“

„Ich nicht. Jedenfalls ist er nicht so harmlos, wie Sie annehmen. Sie werden es noch einmal erfahren. Auch Adda wird noch einmal dahinterkommen.“

„Nun, nun, lieber Pfötchen, das sagen Sie ja bloß, weil Sie eifersüchtig auf Bubi sind.“

Pfötchen zog die Achseln hoch. „Eifersüchtig!“ Nun ja, das war er wohl.

Daß Adda mit Bubi, diesem verhaßten Menschen, ausging, verdroß ihn. Er hatte Adda von Senftleben gern. Er fand sie schön. Verehrte sie. Vielleicht liebte er sie sogar. Darüber war er sich nicht so ganz klar. Als sie krank gewesen, hatte er um ihr Leben gebangt. Vielleicht war das Liebe — er wußte es nicht. Er wollte heute einmal Paul Loth fragen, wie das wäre, wenn ein Mann ein Mädchen liebt. Ob man das dann gleich so mit aller Bestimmtheit sagen könne. Der hatte gewiß Erfahrungen darin. Er selbst konnte in solchen Dingen nicht mitreden.

Sein Geschäft hatte ihn stets so in Anspruch genommen, daß er keine Zeit für derlei Dinge erübrigen konnte. Von den Mädels, die ihm dann und wann über den Weg gelaufen waren, hatte keine Eindruck auf ihn gemacht.

Der Zufall wollte es, daß er Adda mit Bubi zusammen fortgehen sah. Von seinem Zimmerfenster aus sah er den beiden nach. Er fand, daß Adda allerliebst aussah. Sie trug einen braunen Mantel mit handbreiter Pelzumrandung. Dieser Streifen Pelz wippte um Addas hohe, schlanke Beine, die aber nicht sehr elegant bestrumpft waren. Das war ihm aufgefallen.

Als meine Frau würde sie nur Seidenstrümpfe tragen, und zwar nur erste Qualität. Natürlich! Und einen Mantel aus echtem Pelz. Nicht nur so einen Streifen da unten herum, dachte er. Daß er so etwas dachte, war doch zu dumm! Adda würde gewiß nie seine Frau werden. Sie war viel zu vornehm für ihn. Auch nicht, wenn er sich das elegante Auto kaufte, um das er seit Wochen verhandelte. Nein, seine Frau würde sie nicht werden. Aber Bubis Frau auch nicht, dafür wollte er schon sorgen.

* * *

Pfötchen war nun endlich von Fabian in den Klub eingeführt worden. Ueber eine Woche, Abend für Abend hatte er darauf gewartet. Immer hatte er die gleiche Antwort von Fabian erhalten:

„Heute geht es beim besten Willen nicht. Ich habe eine Verabredung.“

Und dann war er mit Frau Helga Wittkopp ausgegangen.

Gestern abend endlich war die Reihe an ihn gekommen.

Bis zum anbrechenden Morgen war man beim Spiel gewesen. Interessante Beobachtungen hatte er gemacht. Die interessanteste Beobachtung war die, daß plötzlich Bubi im Spielsaal auftauchte, worüber Fabian einigermaßen erschrocken war.

Das hatte etwas zu bedeuten! Zweifellos! Aber was? Hier im Hause waren die beiden wie Fremde aneinander vorübergegangen. Und dort — er hatte zufällig, ohne von Bubi bemerkt zu werden, gehört, wie dieser bei seiner Ankunft einen Herrn fragte: „Ist Fabi hier?“

Es gehörte nicht viel Verstand dazu, um sofort zu wissen, wer mit Fabi gemeint war. Pfötchen hatte sich im Hintergrunde gehalten, um zu beobachten, was nun weiter geschehen würde. Denn er hatte auch längst gegen Fabian Mißtrauen gefaßt.

Der Besuch der abscheulichen Spielhölle am Karlsbad hatte ihn hellseherisch gemacht. Er hielt sie seit diesem Abend — Fabian und diesen netten Bubi — für Spieler, gewerbsmäßige Spieler. Und um das ganz sicher zu ermitteln, hatte er Fabian aufs Glatteis geführt mit seinem harmlosen Schwindel. Dieser war auf ihn hereingefallen. Und nun hatte er beide in einer Falle.

(Forts. folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm

Revue-Theater im Staszic-Park: Täglich „Letni karnawał czyli Wszystko dla Was“

Casino: Tonfilm „Der verwunschene Strom“

Grand Kino Tonfilm „Die Troubadours Amerikas“

Splendid: Tonfilm: „Die Versuchungen Europas“

Corso u. Mewa: „Der Held der Chinesenspelunke“ und „Das Geheimnis des Postfaches“

Luna: „Das Mädchen vom Karussell“

Przedwiośnie: „Das Tüpfelchen auf dem i“